



Stiftung  
„Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“  
c/o Superintendentur  
Burgstr. 1 - 5  
04109 Leipzig

Telefon: 0341/212009430  
E-Mail: [info@stiftung-universitaetskirche.de](mailto:info@stiftung-universitaetskirche.de)

Vorstandsvorsitzender:  
\* Prof. Dr. Matthias Schwarz

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender:  
\* Dr. Annette Weidhas

Kuratoriumsvorsitzender:  
\* Jost Brüggewirth

**Leipzig, den 30. Mai 2019**

## **Grußwort des Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung, Jost Brüggewirth zum Himmelfahrtsgottesdienst in der Aula und Universitätskirche St. Pauli**

Liebe Gemeinde!

Wir gedenken am heutigen Tag im nunmehr 51. Jahr der Sprengung der Alten Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig.

Der 30. Mai 1968 war eine einschneidende Zäsur nicht nur für die Geschichte dieser Stadt. Es war ein Moment von epochaler Bedeutung. Denn 21 Jahre später, im Herbst 1989 stießen just in dieser Stadt Bürgerinnen und Bürger das Tor zu Demokratie und Freiheit auf. Und es gibt gute Gründe für die These, dass ohne den 30. Mai 1968 später die Geschehnisse in Leipzig 1989 nicht so geschehen wären, wie sie abgelaufen sind.

Es war ein Tabubruch sondergleichen, dass 1968 in dieser Stadt mit der Zustimmung der Universität und der Stadtverordnetenversammlung die SED-Diktatur von höchster Stelle aus ein Exempel gegen die Freiheitsrechte ihrer Bürger statuierte. Sie drang gar ins Innerste der Menschen vor – nämlich in die Freiheit der Religionsausübung und Weltanschauung. Die Botschaft der diktatorischen Machthaber, die von diesem Ort ausgehen sollte, war klar: Ihr sollt keinen anderen Gott haben neben uns!

Inmitten der Stadtgesellschaft gab es viele, die sich seit dieser Machtdemonstration erschüttert bis ins Mark von der SED-Doktrin nachhaltig abwandten. Dies war eine der treibenden Kräfte dafür, dass 1989 die Menschen, just aus den Kirchen dieser Stadt heraus, den weltlichen Mächtigen die Grenzen ihrer Macht aufzeigten. Die Abwendung vieler Menschen von den Mächtigen lag dabei nicht allein in der Sprengung der Mauern der alten Universitätskirche begründet, auch nicht allein in der Schändung der rund 800 Grabstätten von hier begrabenen Personen der Stadt- und Universitätsgeschichte. Hinzu kam das Erleben in den Jahren zuvor, dass an diesem Ort Menschen für ihr freies Bekenntnis Repressalien jedweder Art bis hin zu Inhaftierung erleiden mussten. Menschen wurden mundtot gemacht. Prediger gerieten ins Visier der Stasi; Prediger, die von der Kanzel dieser Kirche dem Alleinherrscheranspruch der Mächtigen die Allmächtigkeit Gottes entgegensetzten.

Nur beispielhaft sei hier erinnert an Pater Gordian Landwehr, der als Jugendprediger der Dominikaner die Alte Universitätskirche zu einem DDR-weit beachteten Pilgerort der Jugend dieses Landes machte. Wir gedenken seiner übrigens am 11. Juni, dem Todestag von Pater Gordian, in einem ökumenischen Gottesdienst um 18 Uhr in dieser Kirche. Kommen Sie bitte zahlreich!

Spenden für die Stiftung „Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“ können dankenswerterweise überwiesen werden auf das **Spendenkonto der Stiftung** bei der UniCredit Bank AG Leipzig: IBAN DE03 8602 0086 0609 4646 40, BIC HYVEDEMM495. Die Stiftung „Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“ ist seit dem 23. Dezember 2008 unter der Registernummer 8/2008 im Stiftungsregister der Landesdirektion Leipzig eingetragen und als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts anerkannt. Gemäß Freistellungsbescheid zur Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer des Finanzamtes Leipzig II vom 17. Januar 2017 dient die Stiftung ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und kirchlichen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO.

Welch´ ungehöriger Affront es in den Ohren der Mächtigen war, wenn Pater Gordian von diesem Ort aus predigte, will ich mit dem kurzen Schlussteil einer mutigen, ökumenischen Jugendpredigt vom 27. Januar 1959 verdeutlichen. Er hielt sie unter dem Titel „Die Hoffnung auf die Wiedervereinigung unseres Volkes durch die Wiedervereinigung im Glauben“! Ich zitiere: *„(...) Die Zerrissenheit (gemeint war hier die Zerrissenheit des geteilten Deutschlands) ist von Menschen herbeigeführt, von Menschen verschuldet worden. Aber Gott lässt sie einstweilen noch zu. Und er lässt sie zu, um uns auf dieses andere aufmerksam zu machen, um seinen Finger auf diese andere Wunde zu legen, um uns wieder auf die Zerrissenheit in unserem christlichen Glauben aufmerksam zu machen. Ja, das ist der Ruf Gottes und wenn wir den verstehen und dann versuchen, wirklich wieder zu einer Einheit zu kommen, diese Wunde zunächst einmal zu beseitigen, dann dürfen wir wieder Hoffnung haben auf die Wiedervereinigung unseres Volkes.“*

Mutige Worte, gesprochen vor fast exakt 60 Jahren an diesem Ort inmitten der DDR! Und auch wenn es nun in der geschichtlichen Abfolge anders herum gekommen ist (d.h. die Einheit Deutschland schon erreicht wurde und die Einheit im christlichen Glauben noch im Werden ist...), so zeigt doch die Predigt von Pater Gordian exemplarisch, dass dieser Raum gleich in mehrfachen Dimensionen als Freiheitsdenkmal und Freiheitsmahnung verstanden werden kann: universitätsgeschichtlich, religiös und gesellschaftspolitisch!

Und dies alles erklärt, warum auch Menschen ganz unterschiedlichster Konfessionen und Weltanschauungen sich bis heute dafür engagieren, dass dieser Ort längst weit mehr ist als ein geschichtsloser Ort zukunftsverliebten Aufbruchs. Die Pluralität akademischer und universitätsmusikalischer Veranstaltungen, die Gottesdienste und ihr großer Zuspruch seit Indienstnahme unterstreichen, dass dieser Raum als Aula und (!) neue Universitätskirche St. Pauli inzwischen eindrucksvoll wiedergewonnen ist. Wer gestern beim PaulinerForum hier zugegen war, konnte das wieder ganz lebendig erfahren!

Und ja, die Universitätsmusik und ihre Orgeln sind ein ganz erheblicher Teil der neuen Anziehungskraft! Es ist wunderbar, dass nach den kräftigen Anschubfinanzierungen der Stiftung „Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“ für die erste Ausbaustufe der Schwalbennestorgel nun gerade gestern die Rektorin dieser Universität mit Dr. Olearius aus Hamburg erneut einen generösen Großspender präsentiert hat. Dieser hat mit sage und schreibe 150.000 € nun auch den ganz überwiegenden Teil der noch fehlenden Gelder für die Registervollendung gespendet. Nun fehlen nur noch gut 40.000€, für die sich die Stiftung auch im Rahmen ihrer Möglichkeiten gemeinsam mit der Universität einsetzen will.

Wenn die Schwalbennestorgel dann in absehbarer Zeit fertig errichtet sein wird und diesem Raum weitere musikalische Strahlkraft verleiht, rückt verheißungsvoll als nächstes die gerettete Kanzel der alten Universitätskirche St. Pauli in den Blickpunkt. So Gott will (und wir Menschen uns tatkräftig dafür einsetzen), wird die Universität Leipzig schon bald ihr bedeutsames Denkmal wider Unfreiheit hier stolz präsentieren können und wird auch die Universitätsgemeinde den noch fehlenden Ort ihrer alten und neuen Predigten hinzugewinnen.

Auf dass dies der Inhalt eines Grußwortes schon in wenigen Jahren an dieser Stelle sein möge!

Spenden für die Stiftung „Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“ können dankenswerterweise überwiesen werden auf das Spendenkonto 609464640, Bankleitzahl 86020086, UniCredit Bank AG Leipzig (IBAN DE03 8602 0086 0609 4646 40, BIC HYVEDEMM495). Die Stiftung „Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“ ist seit dem 23. Dezember 2008 unter der Registernummer 8/2008 im Stiftungsregister der Landesdirektion Leipzig eingetragen und als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts anerkannt. Gemäß Freistellungsbescheid zur Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer des Finanzamtes Leipzig II vom 17. Januar 2017 dient die Stiftung ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und kirchlichen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO.